

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901**

16.8.1901 (No. 222)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 16. August.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1901.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewegen gefunden, dem Stationskontrollleur Wilhelm Weiß in Baden die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen königlich preussischen Kronenordens vierter Klasse zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewegen gefunden, dem früheren Vorsteher des deutschen Postamts in Tientsin, Ober-Postassistenten Friedrich Kuchen beißer in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen königlich preussischen Kronenordens IV. Klasse mit Schwertern zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewegen gefunden, dem Direktor der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken Hermann Platz in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Ihrer Majestät der Königin der Niederlande verliehenen Offizierskreuzes des königlichen Ordens von Oranien-Nassau zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 5. August 1901 gnädigt geruht, die nachfolgenden Personen zu Mitgliedern der Berufungskommission für die Neuanschätzung der Grundstücke und Gebäude zu ernennen:

zum Vorsitzenden:  
den Ministerialrath Paul Tröger im Finanzministerium;

zu Mitgliedern sämmtlicher Abtheilungen:  
den Geheimen Finanzrath Ferdinand Elbs bei der Domänenverwaltung und den Finanzrath Reinhard Schellenberg bei der Steuerdirektion;

zu deren Stellvertretern:  
den Domänenrath Moritz Reinach bei der Domänenverwaltung und den Finanzrath Dr. Friedrich Gutmann bei der Steuerdirektion;

zu Mitgliedern der Abtheilung I (für Waldeinschätzung):  
den Oberforstrath Friedrich Schweickhard und den Forstrath Karl Wittmer, beide bei der Domänenverwaltung;

zu deren Stellvertreter:  
den Forstrath Eugen Gretsch bei der Domänenverwaltung;

zu Mitgliedern der Abtheilung II (für die Grundstückeinschätzung in den Kreisen Konstanz, Bilingen, Waldshut, Lörrach, Freiburg und Offenburg):

den Altbürgermeister Wilhelm Hasenfranz in Döggingen und den Bürgermeister Joseph Julius Schüler in Ebringen;

zu deren Stellvertreter:  
den Mühlenbesitzer Karl Dreher in Wittlingen;

zu Mitgliedern der Abtheilung III (für die Grundstückeinschätzung in den Kreisen Baden, Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Mosbach):

den Oekonomierath Georg Frank in Pforzheim und den Gutsbesitzer Otto Stein in Rudach;

zu deren Stellvertreter:  
den Regierungsrath Max Märklin, technischen Referenten im Ministerium des Innern;

zu Mitgliedern der Abtheilung IV (für Gebäudeinschätzung):  
den Professor Eugen Beck an der Baugewerkschule und den Stadtrath Adolf Reetz in Karlsruhe;

zu deren Stellvertreter:  
den Ortsbaurath Wilhelm Hummel in Karlsruhe.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Deutschlands Außenhandel im Jahre 1900.

bc. Berlin, 14. August.

Das Kaiserliche Statistische Amt hat von dem Band 135 der Statistik des Deutschen Reichs „Auswärtiger Handel des deutschen Zollgebiets im Jahre 1900“ nunmehr die Hefte VII (Bulgarien, Griechenland, Türkei), XV (Britisch-Indien, China, Japan) XVIII (Brasilien, Peru), XXI (Westindien) und XXII (Australien) heraus-

gegeben. Der Verkehr mit den einzelnen Ländern ist für die vier letzten Jahre dargestellt. Dem umfangreichen Zahlenwerk geht für jedes Land eine kurze Beschreibung der Handelsentwicklung im letzten Jahrzehnt voraus.

Es hat betragen im Spezialhandel mit Bulgarien die Einfuhr 1,6 Millionen Mark, die Ausfuhr 4,7 Millionen Mark. Die Einfuhr hat um ein Drittel zu-, die Ausfuhr fast um ein Sechstel abgenommen.

Die Einfuhr aus Griechenland betrug 8,5 Millionen Mark, die Ausfuhr 6,5 Millionen Mark, jene hat wenig, diese 30 v. H. zugenommen. Haupteinfuhrwaren sind: Korinthen, Wein, Blei, Wachs, Schwämme, Koffein, Rohabak; Hauptausfuhrwaren: Edelmetallwaren, unbedruckte Wolltuche, bedruckte Baumwollwaren, feine Holzwaren.

Die Einfuhr aus der Türkei beträgt 30,5, die Ausfuhr dahin 34,4 Millionen Mark. Beide haben 5,5 v. H. zugenommen. Haupteinfuhrwaren sind: Koffein, Rohabak, Velours, Teppiche; Hauptausfuhrwaren: Wollen- und Baumwollwaren, Honig und Porzellanwaren, bunt, Halbfelle, feine Schmiedeeisenwaren. Zum ersten Male ist auch der Handel mit den drei einzelnen Theilen der Türkei: europäische, asiatische und afrikanische Türkei dargestellt. In der Einfuhr überwiegt der Handel mit Kleinfasern u. s.; er beträgt 22,1 Millionen Mark, wovon 9 Millionen Mark auf Koffein treffen, während an der Ausfuhr Kleinfasern mit 11,1 Millionen Mark: also fast mit einem Drittel der Gesamtausfuhr nach der Türkei beteiligt ist.

Die Einfuhr aus Britisch-Indien beträgt 224,7 Millionen Mark, die Ausfuhr dahin nur 69,9 Millionen Mark. Jene fiel um 2,5 v. H., diese stieg um 7 v. H.

Haupteinfuhrwaren sind: Rohreis, Jute, Rindshäute, Leinwand, Baumwolle mit Werten von je 20 bis 30 Millionen Mark, Kaps mit 14,8 Millionen Mark, Kautschuk, Safran, Woll, Stroh, Kopro, Pfeffer, Kaffee, Schellack, Indigo; Hauptausfuhrwaren: unbedruckte Wolltuche, baumwollene Strumpfwaren und bedruckte Gewebe, Anilin- und andere Farbstoffe, feine Schmiedeeisenwaren, Kleider, Alizarin. Mit erheblichen Mehrerträgen sind Häute, Jute, Kopro in der Einfuhr und Wolltuche in der Ausfuhr beteiligt. Reis, Baumwolle, Indigo, Leinwand, haben einen Rückgang der Einfuhrwerte, Indigo seit 1897 um 6,1 Millionen Mark, eine Folge seiner Verdrängung durch deutschen künstlichen Indigo. Die Zuderausfuhr hat zwar wieder zugenommen, ist aber im Verhältnis zur österreichischen Zuderausfuhr nach Indien (18,6 Millionen Kronen im Jahre 1900) geringfügig.

Die Einfuhr aus China beträgt 36 Millionen Mark, die Ausfuhr dahin 52,9 Millionen Mark. Die Einfuhr hat stärker zugenommen als die Ausfuhr. In dieser ist der Bedarf der Expedition nach China nicht enthalten, dagegen sind ihr die bedeutenden Werte für Eisenbahnbau und -Betrieb in der Provinz Schantung enthalten, welche eine deutsche Gesellschaft hinausgeschickt. Haupteinfuhrwaren sind: Gold, Bettfedern, Thee, Vorkien, Galläpfel; Hauptausfuhrwaren: Farbstoffe, Nähadeln, grobe Eisenwaren, unbedruckte Wolltuche. Zum ersten Male wird auch der Handel mit Hongkong und Kautschou nachgewiesen. An der Einfuhr ist Hongkong mit 1/2 Million Mark, an der Ausfuhr mit 3,5 Millionen Mark, Kautschou an der Einfuhr mit 82 000 Mark, an der Ausfuhr mit 5,7 Millionen Mark vertreten.

Die Einfuhr aus Japan beträgt 16,4, die Ausfuhr dahin 70,4 Millionen Mark. Die Einfuhr fiel 0,6 v. H., die Ausfuhr stieg 72,1 v. H. Haupteinfuhrwaren sind: Kupfer, reinseidene tafelfarbige Gewebe, Kampfer, Gold, Fischspeck. Hauptausfuhrwaren: Seefische mit über 14 Millionen Mark, welche zu der starken Zunahme der Ausfuhr ganz besonders beitragen, unbedruckte Wolltuche, bedruckte Baumwollgewebe, Jute, Wollengarn, Farbstoffe.

Die Einfuhr aus Brasilien beträgt 115,5 Millionen, die Ausfuhr dahin 45,7 Millionen Mark. Die Einfuhr stieg 26,9 v. H., die Ausfuhr fiel 1,7 v. H. Haupteinfuhrwaren sind Kaffee (73,5 Millionen Mark), Rohabak, Rindshäute, Kaka, Kautschuk, Gold; Hauptausfuhrwaren: Baumwollwaren, grobe Eisenwaren, Reis, Edelmetallwaren, unbedruckte Wolltuche, Baumwollstrumpfwaren. Die Zunahme der Einfuhr ist wesentlich bedingt durch die Preissteigerung von Kaffee, auf welchen 22 Millionen Mark mehr entfallen als 1899 (73,5 gegen 51,5 Millionen Mark).

Die Einfuhr aus Peru beträgt rund 7, die Ausfuhr dahin rund 9,8 Millionen Mark, jene stieg 68,5

v. H., diese 27,8 v. H. Haupteinfuhrwaren: Silbererze, Guano, Cocain; Hauptausfuhrwaren: Baumwollgewebe, bedruckte, unbedruckte Wolltuche, baumwollene Strumpfwaren.

Die Einfuhr aus Britisch Westindien, Central- und Südamerika beträgt 9,5 Millionen, die Ausfuhr dahin 1,5 Millionen Mark. Die Einfuhr stieg 21,8 v. H., die Ausfuhr fiel 28,6 v. H. Haupteinfuhrwaren: Rum, Kaka, Kaffee. Die Rumeinfuhr in den freien Verkehr stieg vor Inkrafttreten der Zollverbände um 1,2 Millionen Mark. Hauptausfuhrwaren: Reis, Baumwollstrumpfwaren, Cement, schwefelsaures Kali, Parfümerien.

Der Verkehr mit Dänisch-, Französisch- und Niederländisch-Amerika ist gering, erheblich dagegen mit Cuba und Portorico, deren Handel noch zusammen nachgewiesen wird. Die Einfuhr aus diesen ehemals spanischen Besitzungen beträgt 41 832 000 M., die Ausfuhr dahin 11 783 000 M. Die Einfuhr fiel 8 v. H., die Ausfuhr wuchs 20 v. H. Haupteinfuhrwaren: Cigarren, Rohabak, Kaffee; Hauptausfuhrwaren: Reis, Baumwollwaren, Edelmetallwaren. Der Rückgang der Einfuhr ist auf Ausfälle bei Kaffee (1,5 Millionen Mark), Cigarren u. s. w. zurückzuführen.

Erheblich ist auch der Verkehr mit der Dominikanischen Republik (5,4 Millionen Mark Einfuhr, 1,2 Millionen Mark Ausfuhr). Haupteinfuhrwaren: Rohabak, Kaffee, Kaka, Blauholz, Wachs; Hauptausfuhrwaren: Reis, Bier. Ein- und Ausfuhr nahmen zu.

Beinahe ebenso groß ist der Verkehr mit Haiti (4,7 Millionen Mark Einfuhr, 1,1 Millionen Mark Ausfuhr). Haupteinfuhrwaren: Kaffee, Kaka, Blauholz, Wachs, wovon die drei ersten seit 20. April 1901 mit einem Kampfsoll belegt sind. Hauptausfuhrwaren: Reis, Baumwollwaren.

Die Einfuhr aus Britisch Australien beträgt 122,2 Millionen Mark, die Ausfuhr dahin 47,9 Millionen Mark. Jene stieg 1 v. H., diese 26 v. H. Haupteinfuhrwaren: Schafwolle (88,1 Millionen Mark), Meiererei, Gold, Blei; Hauptausfuhrwaren: Klaviere, Eisenwaren, rohe Schmiedeeisenplatten, baumwollene Strumpfwaren, Draht. Ein- und Ausfuhr waren im letzten Jahrzehnt nie so hoch als 1900.

### Das Volksempfinden und die Chinaexpedition.

Der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“ wird aus Stuttgart geschrieben:

Das Großkreuz des Militärverdienstordens (nicht, wie viele Blätter irriger Weise meldeben des Kronenordens), das der König von Württemberg dem Grafen Waldersee bei seiner Ankunft in Hamburg durch den Kommandirenden General des Württembergischen Armee-corps überreichen ließ, besitzen außer solchen Offizieren, die in den höchsten Kommandostellen des Württembergischen Armee-corps sich ausgezeichnet haben, fast nur einige wenige Heerführer aus dem Kriege von 1870/71. Dieser hohen Auszeichnung fügte der König noch eine telegraphische Begrüßung des Feldmarschalls an, worin er demselben dankte für seine Fürsorge für die ihm unterstellt gewesenen Württemberger. Gleichzeitig hat der König auch die eigenen Landesöhne, die mit der „Palatia“ zurückgekehrte württembergische Kompagnie des Ostasiatischen Expeditionscorps, durch ein Begrüßungstelegramm an ihren Führer, Hauptmann Knörzer, in der Heimath willkommen heißen und ihre Haltung und Leistung anerkennend belobt. Wenn auch äußerer Umstände wegen ein besonderer feierlicher Empfang der Heimkehrenden unterbleibt, so dürfen die wackeren China-krieger dennoch gewiß sein, daß das Land durchaus die Gefühle des Dankes und der Anerkennung theilt, denen die Krone in so herzlicher Weise Ausdruck gegeben. Es muß einmal ausgesprochen werden, daß das wirkliche Volksempfinden gegenüber dem Chinazuge ein ganzlich anderes ist als es nach einem großen Theil der Presse scheinen könnte. Die Volksseele spiegelt sich eben nicht immer in den Leitartikeln, aber sie spricht eine klare und deutliche Sprache, wenn z. B. in einer kleinen, weltentlegenen Gemeinde des Oberlandes dem Bauernsohne, der als einziger Ausmarschirter des Orts, der Befreiung halber vorzeitig entlassen, aus China zurückkehrt, einmüthig ein Empfang bereitet wird, wie er ähnlich in der dortigen Gegend nur dem aus der Gemeinde hervorgegangenen Neupriester bereitet zu werden pflegt. Es

Kann ja auch gar nicht anders sein, als daß der China- zug die Phantasie unseres Volkes lebhaft beschäftigt hat. Niemand steckt die Wanderlust und die Freude, fremde Länder zu sehen, tiefer im Blute als dem schwäbischen Stamm. „Ist Keiner von Böblingen hier?“, kann der schwäbische Handwerksbursche fragen, der „zu Madras in dem Hindostan“ in einer Kneipe ankommt und: „Nein aber aus Ellwangen“, ruft „ganz hinten ein alter Brahmine“. Ein solches Volk sollte es nicht paßen, wenn plötzlich Dutzende von Bauern und Bürgersöhnen, die sich das nie hätten träumen lassen, mit einem starken deutschen Heer über ferne Meere gesandt werden in ein fabelhaftes Land, von dem einst der vielgereiste Hand- werksgefelle sang: „In dem Lande der Chinesen bin ich aber nicht gewesen, Aber ich hab' Ein' gekannt, der hat Einen gekannt, der war' beinah' dort gewesen? Man darf sicher sein: wenn die giftigen Preßerzeugnisse partei- politische Gehässigkeit höchstens noch in den Prozeßakten einiger Strafgerichte wieder auftauchen, wird das Volks- lied, das Soldatenlied noch lange die Eindrücke fort- spinnen, welche die Chinaerlebnisse im Volke hinterlassen. Und das ist nicht etwa bloß eine romantische Stimmung; das Verständnis, wie dieser Chinazug unvermeidlich war und wach' weittragende Bedeutung ihm für die ganze Stellung Deutschlands im Kreis der Völker zukommt, ist im Volke weit verbreitet und mit voller Genugthuung hat man es allenthalben verfolgt, wie unsere Heeres- organisation auch auf so weite Entfernung und für einen von Haus aus so fremden Zweck sich voll bewährt. Es ist eine Fälschung der öffentlichen Meinung oder es be- weist die Entfremdung, in welcher die Bureautraten mancher Zeitungsredaktionen der öffentlichen Meinung gegenüberstehen, wenn ein großer Theil der Presse es jetzt so darstellt, als ob bei der Heimkehr der China- krieger kein anderes Gefühl das Volk be- herrsche als ein erleichtertes Aufathmen, daß alles noch glimpflich abgelaufen. Gewiß hat man ein solches Unternehmen, das unserm Volk seiner ganzen Geschichte nach so neu und so fremd war, mit Sorgen begleitet; wo wäre überhaupt eine bedeutende Aktion der auswärtigen Politik, deren Gelingen von vorn- herein gewiß und bei der die Rückschläge eines möglichen Mißerfolges zum voraus zu umgrenzen wären? Aber der Kleinmuth, der lieber zu Hause bleibt, wo es vielleicht Deuten abseht, hat unser Volk nicht beherrscht; sein sicheres Kraftgefühl nahm die Aufgabe, die ihm unver- muthet und ohne sein Verschulden gestellt war, mit Ent- schlossenheit auf, und wenn nicht alle Neugierlichkeiten, mit denen das erste Auftreten Deutschlands auf fernem Welttheatern sich vollzog, den allgemeinen Beifall gehabt haben mögen, so hat sich doch die Volksseele an solchen Neugierlichkeiten lange nicht so festgebissen, wie ein großer Theil der deutschen Presse, ihre Schwüngen sind viel- mehr im Grunde ganz willig in der Richtung gegangen, die die berufenen Lenker ihrer Geschichte der Nation ge- wiesen haben. Freilich theilt nun unser Volk auch nicht das Bedauern, das sonderbarer Weise gerade in der dem Chinazug abgeneigten Presse jetzt hämisch zum Ausdruck kommt, daß nämlich unsere Leute nicht ernstlicher an den Feind gekommen sind, nicht mehr Pulver gerochen haben. Ein solches Gefühl ist begreiflich, wenn es von unseren Offizieren und unseren Soldaten ausgesprochen wird, aber die Leute, die von den Redaktionsstuben aus gegen den „Militarismus“ wettern, sollten sich doch freuen, wenn ein so großes Unternehmen so wenig Opfer gefordert hat, und sie sollten die Familien beglückwünschen, die ihre freiwillig dem Vaterland gestellten Söhne heil wieder in die Arme schließen dürfen. Das Volk denkt so mit Dank und es rechret seinen Söhnen die Strapazen und Un- ruhen und Gefahren, die sie auf sich genommen, so hoch an wie blutige Lorbeeren.

### Wirthschaftliche Zeitfragen auf dem Gebiete der Irrenfürsorge.

II.  
Gewiß hat während der Dauer des Anstaltsaufenthalts Kranken- und Invalidenversicherung in gleicher Weise wie für körperlich Kranke und Invaliden einzutreten, und dieses Eintreten wird noch lückenloser hilfebringend sich geltend machen, wenn durch die zu erwartende Novelle zur Krankenversicherung der bis jetzt von der öffentlichen Fürsorge freie Raum zwischen der 13. und 16. Woche aufgehoben sein wird — aber wer sorgt in der Zeit der Anstalts- behandlung des alleinlebenden Krankenmittelers für die Erfüllung aller der Kasse gegenüber auch in dieser Zeit notwendigen For- malitäten, und besonders auch schon vor der Anstaltsunterbringung, gleich während der Zeit des nicht selten verfallenden und schleichen- den Beginnes der Erkrankung für die pünktliche Leistung der Einzahlungen, deren Unterlassung nicht selten die verhängnisvollsten Folgen für den Versicherten nach sich zieht? Und wer sorgt endlich in hinreichender Art für die manchmal zahlreiche Familie des Krankenmittelers während des Anstaltsaufenthalts desselben, wenn nicht in kürzester Frist auch hier die etwa angelegten Sparsperrnisse aufgehoben werden sollen, und wer, wenn sie vor Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit des Kranken bereits auf- gehoben sind?  
Und nun noch ein drittes Bild: Der Kranke, gleichgiltig, ob aus Wohlhabenden oder aus ärmlichen Verhältnissen stammend, ist entlassen, kommt wesentlich gebessert oder auch ganz genesen zu seinen heimathlichen Verhältnissen zurück. Du weißt, lieber Leser, wie unendlich wichtig für jeden körperlich Kranken eine ungehörte Rekonvaleszenz ist; die neuerdings vielfach angeführten Rekonvaleszenzhäuser sind ein sprechender Beweis hierfür. Der geistig Kranke, der, kaum genesen, in die häuslichen Verhältnisse, die nicht selten in ihrer schlimmen Eigenart mit das ursprüngliche Moment für die seelische Erkrankung abgaben, zurückkehrt, läuft weit mehr als der körperlich Kranke Gefahr, rückfällig zu werden, wenn ihm nicht nach jeder Richtung hin Schonung seiner geistig- en Kräfte in der intellektuellen wie Gemüthsphäre zu Theil,

### Zur wirthschaftlichen Lage in Frankreich.

© Paris, 13. August.

Der vom Finanzministerium veröffentlichte offizielle Ausweis über die Erträge der Steuern für den Monat Juli ist ebenso wenig ein zufriedenstellender wie derjenige der vorhergehenden sechs Monate; denn auch hier wird wiederum ein Minderertrag von rund 9 Millionen Francs gegenüber den Voranschlägen des Budgets und ein Minus von über 20 Millionen Francs im Vergleich mit den Ergebnissen im Juli des vorigen Jahres konstatiert. Sonach läßt sich schon jetzt voraus- sehen, daß das laufende Jahr ein Defizit bringen wird, das sich auf etwa hundert Millionen belaufen dürfte. Es ist also unbestreitbar, daß Frankreich nicht minder wie andere Länder gegenwärtig eine Periode finanzieller Schwierigkeiten durchläuft. Die Gegner der Republik und des Ministeriums Waldeck-Rousseau sind natürlich gleich bei der Hand, die Schuld an dieser un- erfreulichen Erscheinung der heutigen Regierung zuzu- schieben, die mit ihrer sozialistisch angehauchten Politik vornehmlich das Kapital erschreckt und damit eine Läh- mung in allen Geschäften hervorgerufen habe. Man sucht also die Erklärung des geschäftlichen Rückgangs nicht in ökonomischen, sondern in politischen Ursachen, getreu einer schmerzhaften Gewöhnung: für alles stets die Regierung verantwortlich zu machen. Andererseits jedoch, wenn man bedenkt, daß Frankreich augenblicklich in keiner ernstlichen Verwirrung nach außen sich befindet, welche die Geschäftswelt beunruhigen könnte, noch daß irgend ein Ereigniß vorhanden ist, geeignet die natio- nale Thätigkeit ungünstig zu beeinflussen, so muß immer- hin die hiesige budgetäre Lage, ohne sie zu pessimistisch beurtheilen zu wollen, doch als eine solche erscheinen, die eine entschiedene Politik großer Sparsamkeit und finanzieller Vorsicht verlangt. Da- mit verträglich es dann sich allerdings schlecht, wenn eine Reihe von Deputirten für spezielle Bedürfnisse ihrer respec- tiven Wahlkreise und für Entschädigung ihrer Wähler wegen Verluste und Schäden durch Sturm, Hagelschlag, Frost u. s. w. eine Summe von nicht weniger als 30 Mil- lionen Francs aus dem Staatskäse verlangt! Diese Manier, sich Popularität mit Hilfe des Geldes der Steuerzahler zu verschaffen und auf solche Weise die Wahlkosten aus der Staatskasse zu decken, ist — wie auch anderswo — ein arger Krebsgeschwür des parla- mentarischen Regimes in Frankreich. Dabei klagen die- selben Deputirten gleichzeitig über die Vermehrung der Ausgaben im Budget, und schwerlich ist ein einziger unter ihnen, der nicht die Verminderung der Steuern in sein Wahlprogramm eingeschrieben hätte!

### Badischer Eisenbahnrat.

42. Sitzung.

II.

Herr Fuchs regt die Eröffnung eines Schnellzugsanschlusses ab Nürnberg an Schnellzug 30 und bis Nürnberg von Schnell- zug 33 an, trägt einen Wunsch aus Eberbach vor, um Ein- legung eines weiteren Zuges auf der preussisch-badischen Linie Wiebelsbach—Eberbach durch Weiterführung des um 12 von Hanau in Wiebelsbach eintreffenden Zugs bis Eberbach und beantragt Herstellung eines Anschlusses von Zug 120 auf Schnellzug 31 in Redargemünd.  
Herr Baum befürwortet das Gesuch einer Anzahl Arbeiter um Anhalten der Züge 182 und 193 in Stengelhof.  
Die Generaldirektion erwidert, daß die Wünsche wegen Fortsetzung des preussisch-badischen Zugs von Wiebelsbach bis Eberbach und wegen der Schnellzugsanschlüsse von und nach Nürnberg den betheiligten Verwaltungen unterbreitet werden sollen. In Richtung nach Nürnberg bestesse übrigens seit diesem Sommer eine sehr gute Morgenverbindung in Schnellzug 31. Zug 120 könne den Schnellzug 31 nur bei einer Früher- legung von etwa 15 Minuten erreichen, die bei der jetzt schon sehr frühen Abfahrtszeit von Heilbronn Bedenken begegne; es werde jedoch mit der Württembergischen Bahn verhandelt werden. Bei den Zügen 182 und 193 lasse sich wegen der An-

schlüsse in Mannheim und Karlsruhe ein weiterer Halt nicht einfügen; dem eingegangenen Gesuch sei durch Verschlebung des Votalzugs IV am Morgen Rechnung getragen; am Abend könne bis Schweigen der Votalzug XXXV benützt und dort in Zug 193 umgeleitet werden.

Herr Meier bringt die unpünktliche Abfertigung der Pforz- heimer Arbeiterzüge zur Sprache und bittet sehr dringend um endliche Erfüllung des unablässig auftretenden und zweifellos berechtigten Wunsches der Pforzheimer Bevölkerung, den Sonn- tagszug 260 b täglich ausgeführt zu werden.

Herr Frank unterstützt den Antrag und ist der Meinung, daß, wenn schon eine Geneigtheit zur täglichen Führung im nächsten Sommer vorhanden sei, nicht bis dahin gewartet werden sollte.

Seine Excellenz der Herr Staatsminister gesteht die tägliche Führung des Zugs 260 b Karlsruhe—Pforzheim ab 1. Oktober zu.

Die Generaldirektion weist darauf hin, daß durch die bei einzelnen schwer belasteten Arbeiterzügen eingerichtete Doppel- führung, die sich bisher auch bemährt habe, ein Mittel gefunden sei, das die pünktliche Abfertigung dieser Züge gewährleiste. Die durch den Karlsruhe—Pforzheim und durch die häufigen Störungen würden mit dessen Wegfall ab 15. September wieder aufhören.

Herr Heidlauß dankt für die Späterlegung des Zugs 369 der Renschalbahn, wünscht spätere Abfahrt des Zugs 64 a von Jahr wie früher um 9<sup>14</sup> zur Vermeidung des Stillstandes in Dinglingen, berichtet ferner über ein Gesuch aus dem Saarland um einen Anschlußzug von Rehl an Schnellzug 15 — Appenweier ab 3<sup>20</sup> Vormittags — und bittet um Befreiung der fast regelmäßigen Verspätungen des Zugs 117 Appenweier—Straßburg.

Herr Pfeilsticker fragt wegen der Mittagsverbindung Freiburg—Waldkirch nach Auflassung des Zugs 10 an, bittet um Herstellung eines Anschlusses von Zug 6 an den Zug 71 Straßburg—Obermodern—Saargemünd durch Früherlegung des Zugs 107 Appenweier—Straßburg und bemängelt die häufigen Anschlußverspätungen von Zug 124 auf Schnellzug 7 in Appen- weier.

Die Generaldirektion sagt wegen späterer Abfahrt des Zugs 64 a von Jahr Prüfung zu. Ein Bedürfnis, mitten in der Nacht neben Zug 34 auf der Strecke Straßburg—Appen- weier noch einen weiteren Zug zum unmittelbaren Anschluß an den Nachtschnellzug 15 zu fahren, könne nicht anerkannt werden. Zug 117 werde durch Zug 86, der ab Ofenburg hinter den mehr oder weniger verspätet von Basel kommenden Schnellzügen 14 a und 14 b bleiben müsse, in Rückstand gebracht. Die fahr- planmäßige Festlegung der späteren Abfahrt dieses Zugs von Appenweier werde im Benehmen mit der Eschbahn zu prüfen sein. Die Mittagsverbindung Freiburg—Waldkirch werde durch Führung eines weiteren Votalzugs paares: Freiburg ab 11<sup>10</sup>, Denzlingen an 11<sup>20</sup>, Denzlingen ab 11<sup>40</sup>, Freiburg an 11<sup>50</sup> unter entsprechender Früherlegung des Zugs 438 Denzlingen—Wald- kirch hergestellt. Im übrigen sei nur eine einzige Verspätung des Anschlusses von Zug 124 auf Schnellzug 7 in Appenweier im laufenden Sommerdienst festgestellt worden. Der Früher- legung des Zugs 107 zur Erreichung des Zugs 71 nach Saar- gemünd mit Schnellzug 6 siehe die Notwendigkeit des An- schlusses von Zug D1 von Berlin an Zug 107 entgegen.

Herr Baum beantragt, den Zug 78 der Main-Neckar-Bahn, der als Theaterzug nöthigenfalls erst um 11<sup>20</sup> statt um 10<sup>15</sup> von Mannheim abgehe, regelmäßig erst um 11<sup>20</sup> abfahren zu lassen und bittet ferner um Wahrung der Interessen der Stadt Wein- heim bei der Fahrplanfestlegung.

Die Generaldirektion erklärt sich zu einer Anregung bei der Main-Neckar-Bahn wegen des Zugs 78 bereit.

Seine Excellenz der Herr Staatsminister weist wegen Weinheim auf die von Herten beanpruchte Parität mit Bens- heim hin.

Herr Reiff (Mannheim) fragt an, ob nicht Fahrkarten Basel B. B.—Basel C. B. auf badischen Stationen aufgelegt werden könnten zum Nutzen derjenigen Reisenden, die Fahrtausweis bis Bad. B. besitzen und im Centralbahnhof Schweizerische Rundreisehefte zc. zu nehmen wünschen.

Herr Fuchs befragt über Auflegung von Fahrkarten Heidel- berg—Hamburg—Berlin—Heidelberg mit Zulassung des Rück- wegs über Mühlenthal und wie sie von der Main-Neckarbahn mit dem Rückweg über Frankfurt ausgegeben werden.

Herr Reiff (Karlsruhe) regt Ausgabe direkter Fahrkarten Karlsruhe—Kiel an.

Die Generaldirektion weist darauf hin, daß schweizer- ische Rundreisehefte zc. auch im badischen Bahnhof Basel zu haben seien. Zur Erleichterung der Entnahme während des Zugaufenthalts sei ein demnachst zu eröffnender Bahnsteigschal- ter am badischen Bahnhof in Basel in der Einrichtung begriffen. Für Befanntmachung beider Erleichterungen werde Sorge ge- tragen; auch werde der Wunsch nach Einführung der Fahrkarten Heidelberg—Berlin, hin über Hamburg, zurück über Mühlent- halen sowie Karlsruhe—Kiel den betheiligten Verwaltungen bekannt gegeben werden.

Herr Baum beantragt wegen des Schulbeginns in Mann- heim um 8<sup>20</sup> B. entsprechende Früherlegung des Votalzugs X

wenn er etwa sofort wieder mit neuen Existenzsorgen belastet wird, wenn der Spargroschen aufgezehrt, die nächste Stelle anderwärts vergeblich, der alte häusliche Zwist von neuem ent- brannt ist und ihm so, dem Rücktretenden, die graue Sorge um materielles wie seelisches Wohlergehen wie der böse Schatten folgt.

Wenn irgend wann und wo, und bei irgend welchem Kranken der treue Pfleger nötig ist, der die an die Ferien des Freundes sich bestenden schwarzen Nachtsgehaltnen scheucht, so ist es dem aus- seelischer Erkrankung kaum Erwachten, sollen anders auf Zimmer- wiederkehr die bösen Gameniden von dannen ziehen.

Woher aber soll dem Hilfsbedürftigen der treue selbstlose Freund, woher die rettende Hand zu Theil werden?

Wir bedürfen hierzu, so erörtert die Fischer'sche Schrift die Frage weiter, Mittel und Leute, die selbstlos genug sind, um die Mittel auszugeben und die ausgegebenen an die Hilfs- bedürftigen gelangen zu lassen; und beides können wir erhalten, wenn wir nur die Spuren weiter verfolgen, sie ausbedünen und erweitern wollen, welche sachkundige und für die Sache warm- fühlende Männer bereits vor uns nach dem gleichen Endziel, dem Ausbau unserer Irrenfürsorge nach außerhalb des Anstalts- lebens, begangen und uns zurückgelassen haben.

Schon 1842 hat der hochverdiente und unvergeßliche Koller eine Kasse für arme Entlassene gestiftet, aus deren Mitteln heute noch, z. B. alljährlich zu Weismachen, Gaben im Gesamtbetrag von über 1000 M. an bedürftige Entlassene verausgabt werden und noch 1871 versuchte er, unterstützt von Fr. Fischer, dem älteren, dieses Unternehmen zu einem das ganze Land umfassen- den Unterstützungsverein auszugestalten; in Verfolgung desselben Zieles hat ferner der verdienstvolle Förderer des bethischen Irren- wesens, Geh. Rath Ludwig, bereits 1874 eine ähnliche Institution für Hessen geschaffen. Was Fischer sucht nun mit dem in seiner Schrift des Näheren dargelegten Entwurfe die hilflosbedürftigen Irrenkranken und deren Familien im ganzen Lande zu umfassen, und dieses erweiterte Ziel soll erreicht werden durch Bildung eines das ganze Land und alle für die gute Sache zu begeistern- den und begeisterten Irrenfreunde umfassenden Vereins.

Du lächelst, lieber Leser, und denkst: Nach einem Verein! Gewiß ist dieser Entwurf begreiflich, berechtigt aber sicherlich

nicht mehr, wenn du dich, wie ich hoffe, überzeugen kannst, daß es keine Utopie ist, der wir nachzujagen, und kein ungangbaren Wege, auf dem wir unser Ziel zu erreichen suchen.

Zu Mitgliedern ist jedes unbescholtene Landeskind, gleichgiltig, ob Mann oder Frau, mit einem alljährlichen, freiwilligen Beitrag von beliebiger Höhe zu gewinnen; diese Mitglieder kon- stituiren sich in den einzelnen Amtsbezirken zu Sectionen, deren gegebener Vorstand der jeweilige Verwaltungsbeamte ist, der unter Bezug von weiteren beratenden Mitgliedern aus dem Kreise der ortsanfälligen Aerzte, Geistlichen, Lehrer zc. den Sectionsvorstand bildet, dessen Aufgabe es sein dürfte, nach der einen Seite die Verbindung mit den Orten des Bezirks, und nach der anderen diejenige mit dem am Sitze der Staatsregie- rung befindlichen Centralverein aufrecht zu erhalten. In den einzelnen Orten aber wälten aus der Zahl der Mitglieder ge- wählte Vertrauensmänner, während die Centralbehörde sich aus einem Mitglied des Ministeriums des Innern als Vorsitzenden, den Direktoren der Irrenanstalten, je einem Mitglied aus der Zahl der Verwaltungsbeamten und Mäcder, aus einem Finanz- beamten, einem Vertrauensmann des Landtagsauschusses und endlich dem ärztlichen Medizinalreferenten im Ministerium des Innern für das Irrenwesen sich zusammensetzt.

Und die Mittel?

Auch diese hat der verdiente Autor sozusagen bereits vor- rätig, wenigstens Hilfsquellen hierzu angegeben, an deren hin- reichenden Ergiebigkeit wohl kaum gezweifelt werden kann:

Abgesehen von den Mitgliederbeiträgen des Landesvereins, von denen bereits die Rede war, müßte in erster Linie ein er- heblicher Staatsbeitrag in Betracht gezogen werden. Das un- bestreitbar staatliche und soziale Interesse, dem die Vereins- betreibungen dienen, rechtfertigt ohne Weiteres ein derartiges Verlangen, und wir haben auch gar keinen Grund, zu zweifeln, daß unsere für die humanitären Ziele der Kranken- und Irren- fürsorge in liberaler Weise freigebige Regierung wie Volkser- tretung auch dieser Frage Verständnis und offene Hand ent- gegen bringen werden.

oder Führung der Züge VII und VIII bis und ab Schweizingen, ferner wegen des Schlußes um 12<sup>00</sup> R. Späterlegung des Lokalzugs XXI oder früherlegung des Lokalzugs XXIII um je 20 Minuten.

Herr Fuchs wünscht Ausführung eines Lokalzugs zwischen 11 und 12 Uhr Nachts von Heidelberg nach Medesheim.

Herr Feilfelder befragt über die Weiterführung des Lokalzugs XII von Emmendingen bis Riegel zur Gewinnung des Anschlusses nach der Kaiserbahn und um Herstellung des Anschlusses von Lokalgzug IIa an Zug 62 in Freiburg.

Herr Kraft erucht um Durchführung des Lokalzugs XVII bis Schopfheim zur Beseitigung der großen Pause zwischen den Zügen 525 und 527 für die Stationen zwischen Lorrach und Schopfheim.

Die Generaldirektion sagt nähere Prüfung hinsichtlich der Verschiebungen der Lokalzüge zwischen Mannheim und Schweizingen und der Weiterführung des Lokalzugs XII bis Riegel für kommenden Winterdienst, wegen Weiterführung des Zugs XVIIa bis Schopfheim, die wegen der Beachtung der Dienst- und Ruhezeit des Personals auf Schwierigkeiten stoße, für den nächsten Sommerfahrplan zu. Ein Bedürfnis zur Ausführung eines sehr kostspieligen Lokalzugs Heidelberg—Medesheim um Winternacht könne nicht anerkannt werden. Da Zug 62 wegen der in Offenburg auf dem Schnellzug 4 umzustellenden durchgehenden Wagen nicht später von Freiburg abgehen dürfe, müßte Lokalgzug IIa um mindestens 15 Minuten früher gelegt werden, was im Hinblick auf die Arbeiterbeförderung, für die der Lokalgzug hauptsächlich eingerichtet sei, wohl nicht befürwortet werden würde.

Herr Frank gibt der Meinung Ausdruck, daß in dem Entwurf der Staatsbahn auch die Entwürfe der badischen Privatbahnen mitenthalten sein sollten, um auf deren Fahrplan mehr Einfluß zu gewinnen. Die in Betracht kommenden Verwaltungen seien bereit, nach je berechtigter Fahrplanwünsche unter irgend welcher Begründung kurz abzufertigen oder die Berücksichtigung derart hinauszuschieben, daß weitere Schritte zu spät seien.

Seine Excellenz der Herr Staatsminister erinnert an die Darlegung, die er auf die von dem Herrn Vorredner gelegentlich einer Budgetberatung gemachte Anregung gegeben habe. Die Einfügung der Nebenbahnentwürfe in den Entwurf der Staatsbahn sei zunächst deswegen nicht möglich, weil der Fahrplan der Nebenbahn sich nach dem Fahrplan der Hauptbahn richtet und daher erst nach dessen Erscheinen von der Nebenbahnverwaltung bearbeitet werden kann. Er halte es ferner für unangebracht, den Eisenbahnrath mit der Besprechung der naturgemäß rein lokalen Verhältnisse im Einzelnen zu beauftragen, umso mehr als ein gangbarer Weg zur Geltendmachung begründeter Beschwerden vorhanden sei. Die Nebenbahnen seien seinem Ministerium unmittelbar unterstellt und daher von den Gemeindebehörden oder anderen Interessentvertretungen eingebrachte Gesuche, die nach ihrer Meinung ungerechtfertigt abgelehnt oder nicht in gebührender Zeit verbeschieden würden, alsbald seinem Ministerium zu unterbreiten, worauf es an eingehender Prüfung nicht fehlen werde. Dabei sei aber doch auch zu beachten, daß Nebenbahnen nicht in demselben Maß wie die Staatsbahnen in der Lage sind, Entgegenkommen zu zeigen.

Herr Heiblauff erwähnt, daß der von seiner Excellenz dem Herrn Staatsminister gezeigte Weg in seinem Bezirk mit Erfolg betreten worden sei.

Herr Kraft hält es für wünschenswert, daß den Nebenbahnen möglichst aufgegeben würde, ihren Entwurf der Handelskammer des Bezirks anzustellen.

Seine Excellenz der Herr Staatsminister sagt diese Auflage zu.

Herr Stromeier vermißt den Fahrplan der Strecke Oberuhingen—Unteruhingen im Entwurf und spricht die Hoffnung aus, daß wenigstens vier Züge in jeder Richtung eine gute Schiffsverbindung mit Konstanz erhalten werden.

Die Generaldirektion kann eine verbindliche Mitteilung hierüber nicht machen, da die Genehmigung des Entwurfs zum Bodenfahrplan noch ausstehe. Die Bildung der Verbindungen sei natürlich durch die Mannigfaltigkeit der in Betracht kommenden Interessen erschwert; doch werden die verschiedenen Bedürfnisse sorgfältig zur Abwägung gelangen.

Herr Baum bittet für die Zukunft um Anbringung irgend welchen Hinweises in der Aenderungsachweisung auf die entsprechende Seite des tabellarischen Entwurfs zur Erleichterung des Auffindens der unregelmäßig aufgeführten Strecken.

Die Generaldirektion sagt dies zu.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 15. August.

Nach Vereinbarung zwischen den beteiligten Verwaltungen ist auch die Gültigkeit der Rückfahrkarten nach London im Verkehr über Herbstal—Ostende auf 45 Tage festgesetzt worden, wie es bereits im Verkehr über Biffingen und über Doel van Holland geschehen ist.

Die Versendung von Saccharin und gleichartigen Süßstoffen nach Großbritannien und Irland in Postpaketen ist durch die britische Gesetzgebung verboten.

(Kaiserin Friedrich). Den Dank Seiner Majestät des Kaisers auf die Beldelstunde der Städte der Städteordnung anlässlich des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich hat Seine Königliche Hoheit der Großherzog in nachstehendem Telegramm gnädigst übermittelt:

Karlsruhe, 9. August 1901.

An Herrn Bürgermeister Lieser in Baden!

Seine Majestät der Kaiser telegraphirt mir soeben aus Homburg: „er sei tief gerührt durch die theilnahmevolle Kundgebung der badischen Städte und bitte mich, denselben seinen wärmsten Dank zu übermitteln.“ Ich ersuche Sie, diese Antwort den übrigen Städten mitzutheilen.

Friedrich, Großherzog.

(Stadtgarmentheater.) Morgen, Freitag, wird zum erstenmal das neueste Werk des schlesischen Dichters Gerhart Hauptmann „Michael Kramer“ aufgeführt.

B.N. Von der badischen Lanber, 14. Aug. In verfloßener Nacht gingen in Taubertale heftige Gewitter mit starkem Regengüssen nieder, die von solchem Sturm begleitet waren, daß viele der schönsten Obstbäume entwurzelt wurden und an verschiedenen Stellen die Straße gesperrt war. Der Schaden an Obstbäumen und Feldfrüchten ist sehr groß.

Mannheim, 14. Aug. Auf ein Beldelstunde, welches der Vorstand des Frauenvereins Mannheim an Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin aus Anlaß des Ablebens der Kaiserin Friedrich richtete, traf folgende Antwort ein:

Ich danke Ihnen und dem Frauenverein auf das Allerherzlichste für den mir auch bei diesem Anlaß in so warmer Weise dargebrachten Ausdruck einer Theilnahme, die mir

um so werthvoller ist, je schmerzlicher der Verlust, welcher uns betroffen hat und den Sie so richtig bezeichnen. Wohl ist der Schwereliebenden der Heimgang zu gönnen, uns aber bleibt ein tiefes Vermiffen. Der Großherzog schließt sich meinem Danke aufrichtig an und ich werde gerne die Vermittlung der so berechtigt ausgesprochenen Theilnahme übernehmen.

Großherzogin.

B.N. Mannheim, 14. Aug. Der Neubau eines Amtsgerichts ist hier nunmehr genehmigt. Es wird in nächster Zeit mit dem Abbruch des alten Gymnasiums, soweit es nicht in den Besitz der Stadt übergeht und vorerst noch für die Strafbehörden des Amtsgerichts dient, begonnen werden. — Der Festhalleneubau schreitet bei der günstigen Witterung jetzt sehr rüthig vorwärts, so daß die Fertigstellung mit Anfang des nächsten Jahres erfolgen dürfte. — Der Pestalozzi-Verein badischer Lehrer hält für 1901 wieder eine Generalversammlung ab, und zwar am 7. October in Schweizingen. — Grobfeuer entstand am 13. d., Abends 9<sup>1/2</sup> Uhr, auf noch unangelegte Weise im Industriegebiet in dem Bureau der Firma Grün u. Bilfinger, welches so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit das Bureau, Magazin und ein Theil der Halle ein Raub der Flammen wurden.

B.N. Durlach, 14. Aug. In der am Freitag den 9. August stattgehabten Sitzung des Bürgerausschusses wurden die zu Neueinrichtungen und Verbesserungen im südlichen Gaswerk geforderten 21 500 M., welche aus Grundstücks- eventuell Anleihenmitteln entnommen und ähnlich der Gaswerkschuld in 30 Jahren heimbezahlt werden sollen, einstimmig bewilligt.

Baden, 14. Aug. Das heute Abend stattgehabte Gastspiel der Madame Rejane mit ihrer Gesellschaft vom Vaudeville-theater in Paris hatte ein zahlreiches Publikum angelockt; das Haus war ausverkauft. Zur Aufführung gelangte die dreiaktige Komödie „Ma Cousine“ von Mellicamp und Halevy, welche von den französischen Künstlern meisterhaft zur Darstellung gebracht wurde und den Mitwirkenden, besonders aber Madame Rejane, stürmischen Beifall eintrug, welcher sich zum Schluß in zahlreichen Hervorrufen Luft machte.

Schopfheim, 14. Aug. In der gestern hier zusammengetretenen Synode der Diözese Schopfheim wurde beschlossen, den Kirchgemeinderäthen die Stellung eines Antrages bei den Ortsbehörden zu empfehlen, nach welchem am Sonntagen die Kirchschaften nicht vor 11 Uhr Vormittags geöffnet werden sollen.

### Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag, 18. Aug. Landwirthschaftliche Besprechungen in Staad, Laufen und Oberwasser; Generalversammlung des Landwirthschaftlichen Ortsvereins (Gerablaggenossenschaft) in Meprechtshofen; außerordentliche Generalversammlung des Landwirthschaftlichen Konsum- und Absatzvereins in Mauer.

### England und Transvaal.

(Telegramme.)

London, 14. Aug. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Widdelburg vom 13. August: Scobells Kolonne in Stärke von 300 Mann stieß am 9. August in der Nähe von Fichrider auf eine annähernd gleich starke Burenabtheilung. Die Buren leisteten zwar Widerstand, wurden aber nach vierstündigem Kampfe von Kopje zu Kopje getrieben. Auf englischer Seite fielen ein Offizier und ein Mann, sieben wurden verwundet.

London, 15. Aug. Der „Standard“ meldet aus Pratoria: In hiesigen gut unterrichteten Kreisen glaubt man nicht, daß die Proklamation Ritzeners einen besonderen Erfolg haben wird, es sei denn, daß Schalk Burger, Steijn und der Lebergabezustimmen; doch wird dies nicht für wahrscheinlich gehalten. Botha und die anderen Befehlshaber dürften in dieser Richtung ebenso wenig Schritte thun, so lange Schalk Burger sich nicht zur Uebergabe versteht.

### Zu den Vorgängen in China.

(Telegramme.)

London, 15. Aug. Die „Times“ melden aus Shanghai: Die Engländer sind hier sehr ungehalten, daß die hiesige englische Garnison in Folge der Verminderung geringer ist als die deutsche Garnison und dadurch der deutsche Befehlshaber ein Offizier höheren Ranges ist als der englische.

Peking, 15. Aug. Reutermeldung. Die Unterzeichnung des Protokolls ist nochmals verschoben worden, nachdem Einwendungen erhoben worden sind gegen den Plan, den Wangpfluß bei Shanghai zu Schiffahrtszwecken zu reguliren. Es wird geglaubt, daß der Ausschub nur kurz sein werde.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wildpark, 15. Aug. Das Kaiserpaar ist heute Vormittag 8 Uhr nach Wilhelmshöhe abgereist.

Berlin, 15. Aug. Der Reichskanzler begab sich nach Nordberney zurück.

Cronberg, 15. Aug. Das englische Königspaar ist gestern kurz nach 6 Uhr mittelft Automobils durch den Wald nach Homburg zurückgekehrt.

Rom, 15. Aug. Der Ausstand der Angestellten der Straßenbahn von Rom und Neapel dauert fort. Auch sind die Straßenbahnbedienten von Mailand in den Ausstand getreten.

Neapel, 14. Aug. Die Ueberführung der Leiche Crispis nach dem Arsenal gestaltete sich sehr feierlich. Um 5 Uhr Nachmittags verließ der Trauerzug die Villa „Lina“. Den Zug eröffneten mehrere Truppenabtheilungen. Dem Sarge folgten zunächst die Verwandten, dann der Flügeladjutant als Vertreter Seiner Majestät des Königs, der deutsche Konsul als Vertreter Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, Abordnungen des Senats und der Deputirtenkammer, die Minister Bacelli, Morin, Ponga di San Martino, viele Generale

und Admirale, hohe Beamte, Freunde Crispis, eine große Zahl Abordnungen von Vereinen, Veteranen und Garibaldianer. Auf dem ganzen Wege war eine gewaltige Menschenmenge versammelt, die entblößten Hauptes dem Todten ihre Ehrfurcht bezeugten.

Der Sarg wurde nach dem Eintreffen im Arsenal sofort auf den Kreuzer „Barese“ gebracht. Während der Ueberfahrt entblößten die Matrosen der im Hafen vor Anker gegangenen Schiffe ihr Haupt. An Bord des Kreuzers, der während der Feierlichkeiten Trauerfahne gab, wurde der Sarg dem Kommandanten des Schiffes übergeben. Auf dem Sarge lag neben anderen Kränzen der Kranz Seiner Majestät des Deutschen Kaisers. Der Kreuzer wird unter Eskorte des Kriegsschiffes „Marsopolo“ um Mitternacht von hier abgehen.

London, 14. Aug. Oberhaus. In der heutigen Sitzung wurde die zweite Lesung der Bill angenommen, wodurch die Ermächtigung erteilt wird zur Schaffung eines Landungsplatzes und anderer Arbeiten in Bearhaven (Irland) zum Zwecke der Einföhrung eines Schnelldampferdienstes von dort nach Amerika.

London, 14. Aug. Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung die Militärbauten-Bill mit 162 gegen 83 und die Marinebauten-Bill mit 178 gegen 82 Stimmen an.

London, 15. Aug. Das Unterhaus nahm die dritte Lesung der Bill betreffend den Königstitel mit 133 gegen 53 Stimmen an.

London, 15. Aug. Die „Times“ melden: Seine Kaiserliche Hoheit der Deutsche Kronprinz wird morgen Früh in London eintreffen.

Troyes, 15. Aug. Der Anarchist Cambin, welcher der Zimmergenosse Villanueva Franquets, des muthmaßlichen Urhebers der Explosion in der Kirche St. Dizier, ist, wurde gestern Abend verhaftet.

Sofia, 15. Aug. Im Prozeß gegen Sarafom und Genossen wurden gestern alle Angeklagten freigesprochen.

Sofia, 15. Aug. Die „Agence Bulgare“ bezeichnet die Nachricht, die Regierung habe beschlossen, die rumelische Abgabe nicht mehr zu leisten, für vollständig erfunden.

Wittsburg, 15. Aug. Die Zahl der Ausständigen wird auf 65 000 geschätzt. Die Führer der Ausständigen erklären, sie seien im Stande, vor Ablauf einer Woche in den Carnegie'schen Werken das Aufhören der Arbeit herbeizuföhren.

### Verschiedenes.

Berlin, 14. Aug. (Telegr.) Die Abendblätter melden: Wie erst jetzt bekannt wird, wurde Freitag der Inhaber des Bankgeschäftes Max Dohly & Co., Max Dohly, verhaftet und in das Untersuchungsgefängniß abgeföhrt.

Berlin, 14. Aug. (Telegr.) Die „Vossische Zeitung“ bestätigt die Nachricht, daß der Abg. Eugen Richter sich demnächst mit der Witwe des Abg. Rudolf Parisius vermählt.

Berlin, 15. Aug. (Telegr.) Die Mitglieder des Boologentongresses wurden im Rathhause vom Oberbürgermeister begrüßt. Der Oberbürgermeister hielt eine Ansprache; der Präsident des Kongresses dankte. Ferrer, Paris dankte namens seiner französischen Landsleute für den herzlichen Empfang. Sie würden stets gern der herzlichen Aufnahme gedenken, sowie des hier erhaltenen Eindrucks, daß die Wissenschaft, die Mutter des Friedens, keine Grenzen kenne. Scharbe-London führt aus, der beste Weg zur Regelung aller internationalen Schwierigkeiten sei, dieselbe einem Kongreß von Zoologen zu unterbreiten, wo alle Nationen nur eine Idee haben, nämlich die Förderung der Harmonie. Den Ansprachen folgte ein Festmahl.

Bremen, 14. Aug. (Telegr.) Auf der Werft des Bremer „Vulkan“ in Begerack fand gestern Nachmittags 4 Uhr der Stapellauf des Norddeutschen Lloyd's „Dreslau“ statt.

Gumbinnen, 15. Aug. (Telegr.) Im Mannschafstpeisefaaale der Dragonerfaherne begann heute unter dem Vorfih des Oberstleutnants Schimmelmann vor dem Oberkriegsgericht die Revisionsverhandlung im Prozeß Krosigk. Die Angeklagten bestreiten wieder ihre Schuld.

B.N. Straßburg, 15. Aug. (Telegr.) Der Ueberbrettelkonflikt E. v. Wolzogen gegen Dr. Ewers hat gestern in Straßburg, wo zur Zeit Dr. Ewers gastirt, entgeltliche Entscheidung durch Gerichtsbeschluß gefunden. Sämmtliche Nummern des Repertoires v. Wolzogen dürfen bei Strafe von 1 000 M. eventuell Haft, von Ewers nicht aufgeföhrt werden.

Rom, 14. Aug. (Telegr.) In Scanno und Cassano all' Jonio wurden leichte Erdstöße verspürt.

Madrid, 14. Aug. (Telegr.) Heftige Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel richteten in Castilien große Verheerungen an. Große Bäume sind niedergedrissen, Häuser zerstört und die Felder auf große Strecken verwüstet worden.

Malta, 14. Aug. (Telegr.) Gestern Abend wurde die anlässlich des Regierungsjubiläums der Königin Victoria errichtete Marmorstatue der Königin mit einer ähndlichen Helligkeit begossen. Die Urheber des Bubenstücks sind unbekannt.

### Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 15. August 1901.

Die Luftdruckvertheilung ist im wesentlichen die gleiche wie am Vortag, indem Nordwestrußland noch von einem barometrischen Maximum bedeckt wird, während über den britischen Inseln eine Depression lagert. Ein Minimum ist über der südlichen Ostsee zu erkennen. In Deutschland ist das Wetter vielfach trüb bei wenig veränderlichen Temperaturverhältnissen. Unbeständiges Wetter mit vereinzelten Regenfällen ist wahrscheinlich.

### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feuchts. in mm	Reuchts. feht in Trop.	Wind	Himmel
14. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	751.8	18.6	14.1	88	NE	heiter
15. Mrgs. 7 <sup>00</sup> U.	749.4	17.0	12.1	84	NE	bedeckt
15. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	748.4	21.2	13.4	73	W	„

Höchste Temperatur am 14. August: 23.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 14.7.

Niederschlagsmenge des 14. August: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magaz, 15. August: 5.11 m, gestiegen 14 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Derting in Karlsruhe.

